

ARBEITERMACHT

Organ des Kampfbundes zur Befreiung der Arbeiterklasse
Oktober 1936 Preis 10 g

Im Kampf gegen welche Klassen - im Bündnis mit welchen Klassen siegt das Proletariat?!

SP(RS)/KP haben ausschliesslich die demokratische (kapitalistische) Republik zum Ziel, nichts anderes. Sie sind nicht Kämpfer für, sondern Kämpfer g e g e n die Diktatur des Proletariats, sie sind Gegner der proletarischen Revolution. Je offener sie sich zu bürgerlich-demokratischen Republik bekennen, desto mehr haben diese kleinbürgerlichen Parteien das Bedürfnis, dem Proletariat einzureden, es gehe ihnen beim Kampf um die kapitalistische Demokratie letzten Endes - um die proletarische Diktatur; der Kampf unter Führung der SP(RS)/KP um die demokratisch-kapitalistische Republik werde schliesslich in die Diktatur der Arbeiterklasse umschlagen.

Sozialdemokratische ("revolutionärsozialistische") und stalinistische Bürokraten, deren Parteien gebrauchen die Losung der proletarischen Diktatur nur als Köder, um die Arbeitermassen zu einem Kampf zu verlocken, in dem es ausschliesslich geht um die bürgerlich-demokratische Republik, die sich - auch unter SP(RS)/KP-Führung! - in Wirklichkeit richtet g e g e n die Diktatur des Proletariats. Prüfen wir die drei möglichen Fälle: I. den Kampf zum Zuendeführen, II. zur Verteidigung, III. zur Wiederherstellung der demokratisch-kapitalistischen Republik.

I. Der Kampf zum Zuendeführen der bürgerlichen Demokratie.

Zum Irreführen der Arbeiter bedienen sich SP(RS)/KP des folgenden Kniffs: sie beantworten die ~~Wichtig~~ Frage des h e u t i g e n Kampfes um die bürgerliche Demokratie so, als stünde die Arbeiterschaft heute vor 1848. All das, was Marx-Engels-Lenin für diesen Kampf ausgesprochen haben, werfen sie den Arbeitern in Form von Zitaten für den h e u t i g e n Kampf an den Kopf (siehe z. B. die stalinischen "Wege und Ziele" vom August 1936). In dem zurückgebliebenen Russland wurde der Klassenkrieg um die bürgerlich-demokratische Republik akut ausgekämpft 1905 bis Feber 1917. Diese Periode nennen wir die Periode der bürgerlichen Revolution. Sie reicht in Oesterreich bis 1918.

Welche Klassen stehen einander gegenüber in der Epoche der bürgerlichen Revolution: die Bourgeoisie steht gegen die feudalen Grundherren. Es geht um den Sturz der feudalen Herrschaft, des mehr oder weniger absoluten Staates, um die Liquidierung aller feudalen Wirtschaft; es geht um die Aufrichtung der kapitalistischen Herrschaft, des kapitalistischen Staates, um die Entfaltung der kapitalistischen Wirtschaft. Diese Epoche ist gekennzeichnet dadurch, dass die Dorfmassen klassenmässig noch wenig geschieden sind, dass die Klassengliederung in Klein-, Mittel-, Grossbauern noch wenig entfaltet ist, dass man tatsächlich die Dorfbevölkerung klassenmässig als Bauern bezeichnen kann. In d i e s e r Epoche unterstützt die Arbeiterschaft den Kampf der Kapitalistenklasse, schliesst sie Bündnis mit der (damals liberalen) Bourgeoisie.

So war es im 17. Jahrhundert in der grossen englischen Revolution; so war es 1789 bis Feber 1848 in den revolutionären Kämpfen in Frankreich; so war es halbwegs noch in der 1848er Revolution in Oesterreich und Deutschland.

Aber schon das Jahr 1848 zeigte den Beginn einer wesentlichen Aenderung: die Arbeiterschaft hatte sich soweit entwickelt, dass sie mit selbständigen Forderungen aufzutreten begann; Die Bourgeoisie zog es aus Angst vor dem selbständig auftretenden Proletariat vor, statt die bürgerliche Demokratie zu Ende zu führen, sich (in Oesterreich und Deutschland) den Feudalen oder (in Frankreich) der bonapartistischen Diktatur in die Arme zu werfen.

Am Vorabend von 1905 waren die russischen Verhältnisse, bei aller Zurückgebliebenheit, viel entwickelter als die von 1848 in West- und Mitteleuropa. Bisher waren die Arbeiter in allen bürgerlichen Revolutionen stets nur die Wurzeln gewesen; sie hatten immer mit ihrem Kampf die Kastanien für das Bürgertum aus dem Feuer geholt; war der Sieg durch die blutigen Anstrengungen der Arbeiter errungen, so wurden sie mit Pulver, Blei und Galgen niedergeschlagen, um die Früchte ihres opfervollen Kampfes vom Bürgertum geprellt. Um das zu verhindern, gab Lenin für diese Periode (für die Periode also der bürgerlichen Revolution) folgende Klassenstrategie:

Bündnis der Arbeiterklasse (der proletarischen Revolutionsparteien) mit den (damals noch wenig differenzierten) Bauernmassen (mit der kleinbürgerlichen, kleinbäuerlichen revolutionären Demokratie):

1. Zum gewaltsamen Sturz der absoluten Herrschaft;
2. Zum Druck auf die Bourgeoisie, um diesen unsicheren Verbündeten - das Unterstützen der (damals liberalen) Bourgeoisie, das Bündnis mit ihr im Kampf gegen den absoluten Staat war damals vom proletarischen Klassenstandpunkt zulässig, ja notwendig - im Kampf gegen den Absolutismus an der Stange zu halten und
3. Um die Früchte des revolutionären Sieges den werktätigen, nichtausbeutenden Massen zu sichern.

Die absolute Herrschaft gestürzt, die bürgerlich-demokratische Republik einmal errichtet, tritt ein grundlegender Wandel ein: es beginnt die Epoche der proletarischen Revolution.

Die Hauptgegner sind nun nicht mehr die feudalen Grundherren: deren Herrschaft ist gestürzt; der Hauptfeind ist von jetzt an der gestrige Verbündete, die Bourgeoisie, die nun ein für allemal - als Ganzes und in allen ihren Teilen - aufhört, ein für die Arbeiterklasse möglicher Verbündeter zu sein.

Nunmehr kann auch die Bauernmasse in ihrer Gesamtheit nicht mehr Verbündeter sein; sie scheidet sich nun immer mehr in Klein-, Mittel-, Grossbauern. Die Grossbauern mit ihren kapitalistischen Interessen sind verbissene Feinde der Arbeiterklasse. Nur noch die Armen im Dorf, das sind die Halbproletarier und Kleinbauern kommen für die Arbeiterklasse als Verbündete in Betracht. Die Mittelbauern, die immerhin einzelne Knoche und Mägel ausbeuten, gilt es zu neutralisieren.

Von da an kann die bürgerliche Demokratie nur gegen die Bourgeoisie zu Ende geführt werden, nur im Bündnis mit den armen Mittelmassen in Dorf und Stadt, im Kampf gegen alle kapitalistischen Schichten, bei Neutralisierung der Mittelbauern. --

In Spanien hat die bürgerliche Revolution 1823 begonnen. 1931 wurde dort die bürgerlich-demokratische Republik errichtet. Damit war in Spanien die Epoche der bürgerlichen Revolution abgeschlossen. Auf die Tagesordnung war nun von der Geschichte gestellt die proletarische Revolution.

Durch die Schuld der SP/KP und der Anarchisten wurde die bürgerlich-

demokratische Republik im Oktober 1934 wieder gestürzt, Selbst wenn man sich auf den Standpunkt stellt, in Spanien gehe es heute erst um das Zuendeführen der bürgerlichen Revolution, so ist selbst diese Aufgabe siegreich zu bewältigen nur durch das Aufrollen der Agrarfrage, durch die entschädigungslose Enteignung des Grossgrundbesitzes (der Kirchen**in**begriffen) und die entschädigungslose Aufteilung des Bodens auf die landarmen Bauern. Gerade dazu ist unter den heutigen Verhältnissen die Linksbourgeoisie nicht zu haben; das Bündnis mit den linkskapitalistischen Schichten macht das Zuendeführen der bürgerlichen Revolution in Spanien unmöglich, führt die Revolution in die Katastrophe.

SP/KP in Spanien wollen nichts als die bürgerliche Demokratie. Sie kämpfen nicht für, sondern gegen die proletarische Revolution; sie suchen die proletarische Diktatur zu verhindern; sich auf linksbürgerlicher Linie bewegend, sabotieren sie die Agrarrevolution; statt aus den bewaffneten Arbeitern selbständige proletarische Machtorgane zu bilden, liquidieren sie die Machtorgane, die die Arbeiter aus eigenem Antrieb schaffen, schieben sie die bewaffneten Arbeiter in die bürgerliche Armee ab, unter bürgerliches Kommando, ähnlich wie die Julius Deutsch & Co. die Volkswehr 1920 in die bürgerliche Wehrmacht 1920 "aufgeteilt" haben.

Soll die Revolution in Spanien siegen, dann müssen die spanischen Massen die Caballeroregierung hinwegfegen, Arbeiter und Bauernräte bilden, eine Regierung, die allein dem Arbeiter- und Bauernrat verantwortlich ist, eine proletarische Diktatur errichten, die sich auf das Bündnis der Arbeiter mit den landarmen Bauern stützt.

Weg mit allen kapitalistischen Elementen aus der Regierung! - das ist der nächste Schritt; einer nur aus SP/KP und Anarchisten gebildeten Regierung könnte die sich herausbildende proletarische Revolutionspartei loyale Opposition üben, bis sie, das Vertrauen der breiten Massen gewinnend, die Führung der Revolution übernimmt und mit Hilfe der revolutionären Massen die Diktatur der Arbeiterklasse errichtet.

Die Anarchisten scheinen zu einer Verstaatlichung des Grossgrundbesitzes (des Kirchenbesitzes **in**begriffen) zuzunehmen. Das hiesse den Fehler der ungarischen Revolution von 1919 wiederholen! Der oberste Leitgedanke muss sein die Machtfrage! Nur im Bündnis mit den armen Mittelmassen im Dorf ist die proletarische Macht aufzurichten; nur durch die entschädigungslose Bodenaufteilung sind die armen Mittelmassen in revolutionären Schwung zu versetzen!

Die kapitalistischen Grossbetriebe müssen sozialisiert, das heisst dem zu schaffenden proletarischen Staat übereignet werden.

II. Der Kampf zur Verteidigung der bürgerlichen Demokratie.

Einzig und allein im Bünd mit den **a r m e n** Mittelmassen in Dorf und Stadt schlägt unter den heutigen Verhältnissen der Kampf zum Zuendeführen der bürgerlichen Demokratie um in die proletarische Diktatur. Anderenfalls aber, bei einem Bündnis mit kapitalistischen Schichten, bei einer Politik, die auf ein solches Bündnis ausgeht, muss der Kampf der Arbeiter unvermeidlich führen zur schwersten Niederlage der Arbeiterklasse. So geschehen in Italien, Deutschland, Oesterreich nach 1918/20/33 /34.

Heute steht der Kampf der Verteidigung der bürgerlichen Demokratie in Frankreich auf der Tagesordnung. die SPF/KPF führt ihn genau so, wie die SP in Italien, Deutschland, Oesterreich. Die Stalinpartei ersetzte die sozialdemokratische Koalitionspolitik in Deutschland, Oesterreich durch ihr tatsächliches Bündnis mit der Rechtsbourgeoisie, mit dem Faschismus unter der Maske ihres Kampfes gegen den "Sozialfaschismus" und arbeitete so Hand in Hand mit der SP an der Katastrophe der Arbeitersache.

Scheinbar haben die Arbeiter unter der sozialdemokratisch-stalinschen Führung heute in Frankreich Erfolg über Erfolg: Lohnerhöhungen, Urlaubsgesetz, Vierzigstundenwoche (diese einstweilen auf dem Papier) usw. Trotz SP/KP und der von ihnen geführten Gewerkschaften ist die Massenbewegung unter dem Einfluss der spanischen Ereignisse weiter im Ansteigen, also kündigt Blum zum "Beruhigen" (Einlullen) der "aufgeregten" Massen an die Einführung der Arbeitslosenversicherung. Aber der Staatsapparat bleibt genau so kapitalistisch wie früher... Aber die Betriebe sind weiter Privateigentum der Kapitalisten und Blum-Auriol werden nicht müde zu erklären, dass die "Volks"front nicht daran denkt, das kapitalistische Eigentum anzutasten, dass sie sich nur im Rahmen des Kapitalismus bewegen will.... Die Teuerungsoffensive der Kapitalisten schlägt den Arbeitern die Erhöhung der Geldlöhne aus der Hand; dabei treiben die Ausbeuter die Intensivierung der Arbeit, die Rationalisierung immer weiter vor... Dabei streut die "Volks"frontregierung unter der Losung "Gegen die reichsten 200 Familien!" Milliardenengeschenke an die kapitalistischen Schichten auf Kosten der breiten Massen. Als neuesten Mittel zu all dem greift sie nun zu der 25-33%igen Abwertung des Franken, verbunden mit dem in Oesterreich 1922-25 schon erprobten Betrug der "gleitenden Lohnskala", verbunden mit dem Schwindel des Zwangsschlichtungsverfahrens durch den (kapitalistischen) Staat.

"Frankreich über alles!", darnach handeln SPF/KPF; die nationalen, imperialistischen Interessen des kapitalistischen Frankreich sind ihnen wichtiger als die Klasseninteressen der französischen Arbeiter, als die Interessen der proletarischen Revolution, darum ihre verräterische Neutralität gegen die spanische Revolution, während die spanische Gegenrevolution die aktivste Unterstützung des faschistischen Italien und der Deutschland findet. Die KPF hat sogar nach der "Französischen Front!" gebrüllt, das Bündnis mit der Linksbourgeoisie solle ergänzt werden durch das Bündnis auch mit der Rechtsbourgeoisie, mit der Monopolbourgeoisie, der tatsächlichen Vorkämpferin des französischen Faschismus!...

Die grosse Masse der Arbeiter können die Verratsparteien betrügen, weil der Durchschnittsarbeiter infolge der schrecklichen Lebensbedingungen, die der Kapitalismus der Arbeiterschaft auferlegt, erst aus den Tatsachen, aus den Erfahrungen lernt. Aber wer von den vorgeschrittenen Arbeitern, die das, was das Weltproletariat seit 1914/18 erlebt hat, nicht vergessen haben und prüfend überdenken, heute noch daran glaubt; dass der sozialdemokratisch-stalinsche Kampf zur Verteidigung der bürgerlichen Demokratie umschlage in die Diktatur der Arbeiterklasse, der hat ernstlich nicht geprüft oder - ist reif fürs Narrenhaus. In das gerade Gegenteil wird dieser Kampf umschlagen, wenn nicht die Klassenpartei ersteht, die die Massen gegen die gesamte Bourgeoisie und alle ihre Helfershelfer, auch gegen SPF/KPF mobilisiert, zum Siege führt, zur Diktatur der Arbeiterklasse.

III. Der Kampf zur Wiederherstellung der bürgerlichen Demokratie.

Genau dasselbe gilt vom Kampf zur Wiederherstellung der bürgerlichen Demokratie, der heute in Italien, Deutschland, Oesterreich, Polen auf der Tagesordnung steht.

Stalinpartei und SP(RS) bekennen sich grundsätzlich zur proletarischen Diktatur. Warum nicht?! Auf dem Papier bekennt sich sogar Hitler zum - "Sozialismus".

Die Stalinpartei verspricht den Arbeitern eine "e c h t demokratisch- (k a p i t a l i s t i s c h e!!!) Republik", die "anders ausschauen soll, wie die halbe vor dem Februar", die so "ruhmreich" dastehen soll wie die "Volks"frontrepublik in Frankreich - mit ihrer Teuerung, Rationalisierung, mit ihrem Salengro-Severing, der die faschistischen Organisationen auf-

führen zur Wiederholung von 1918-34 in neuer Auflage, zur Katastrophe für die Arbeiter, wobei sich die verkleinbürgerlichte Arbeiterbürokratie und Arbeiteraristokratie unterwegs auf Kosten der Arbeiter wieder schön die Taschen füllen, das Verraten der proletarischen Revolution ist ihnen ein einträgliches Geschäft.

IV. Taktik der proletarischen Revolutionäre.

Der Kampf zum Sturz der faschistischen Diktatur kann unmittelbar in die proletarische Diktatur führen. Nur deshalb, weil die kleinbürgerlichen Verratsparteien SP(RS)/KP grosse Teile der Arbeiterschaft hinter sich verlocken, nur deshalb führt dieser Kampf bloss zur demokratisch-kapitalistischen Republik.

Nur unter Führung der proletarischen Klassenpartei; nur im Bündnis mit den armen Mittelmassen in Dorf und Stadt; nur wenn der Kampf ausgerichtet ist gegen die gesamte Bourgeoisie, die Grossbauern inbegriffen, verbunden mit dem Streben die Mittelbauern zu neutralisieren - nur dann führt unter den heutigen, entwickelten Bedingungen der Kampf zum Zuendeführen, zur Verteidigung, zur Wiederherstellung der bürgerlichen Demokratie zum Umschlagen in die Diktatur der Arbeiterklasse!

Allein die proletarische Klassenpartei ist noch nicht da, sie muss erst geschaffen werden und muss erst das Vertrauen der breiten Massen gewinnen. Um diesen Prozess zu fördern, müssen die proletarischen Revolutionäre taktisch folgendermassen handeln:

1. Sie müssen den Kampf der SP(RS)/KP zur Wiederherstellung der bürgerlich-demokratischen Republik mit aller Kraft unterstützen;

2. Aber sie müssen zugleich auf Schritt und Tritt den Arbeitermassen die volle Wahrheit über die wirklichen Pläne, über die wahren Ziele der SP(RS)/KP an der Hand der Tatsachen aufdecken und diese ihre revolutionäre Kritik stets verbinden mit der beharrlichen Propaganda für die Diktatur des Proletariats;

3. Sie müssen den Arbeitern jetzt schon offen sagen, dass die proletarischen Revolutionäre gemeinsam mit SP(RS)/KP kämpfen, um die faschistische Diktatur zu zerschmettern, dass aber nach dem gemeinsamen Sieg gegen den Faschismus der Kampf für die Aufrichtung der proletarischen Diktatur wird geführt werden müssen nicht nur gegen die Bourgeoisie, sondern auch gegen deren Beschützer, gegen die SP(RS)/Stalinpartei.

Von dem Blut der meuchlerisch ermordeten proletarischen Revolutionäre Sinojew-Kamenev und Genossen triefen die Hände der verbrecherischen Stalinbürokratie. Drei Tage nach dem Mord schrieb Churchill, einer der ärgsten Scharfmacher Englands, in einem Artikel, der durch die kapitalistische Weltpresse ging: jetzt könne man (die Weltbourgeoisie) nicht mehr zweifeln, dass Stalin (und seine Bürokratie, seine Parteien, seine Internationale) endgiltig mit dem Kommunismus, mit der Weltrevolution gebrochen.

Die Otto Bauer & Co. sind in grösster Verlegenheit. Sie haben die Stalinlüge vom "Sozialismus" in Russland übernommen; sie haben mitgeholfen, den stalinschen Betrug zu verbreiten, dass es in Russland den Arbeitern gut und immer besser gehe; ja sie verstiegen sich sogar dazu, die stalinsche Erdrosselung der Arbeiterdemokratie, ja der Parteidemokratie als eine für Russland geschichtlich notwendige Durchführungsphase zu erklären, die als Möglichkeit auch für andere Länder ins Auge gefasst werden müsse. Allein der sozialdemokratisch-austro-"marxistische"- "revolutionärsozialistische" Bankrott zwingt sie zum Bündnis mit den stalinschen Bankrotteuren, also zum weiteren betrügen der Arbeiter mit den stalinschen Lügen. So bleibt ihnen nichts übrig, als mit gewundenem Phrasongedresch um den Moskauer Meuchelprozess zu schleichen; sie gehen den entscheidenden

Arbeiter, die tiefste Wurzel der heutigen proletarischen Schwäche, eine solche Gruppe stärkt nicht, sondern s c h w ä c h t die Arbeiterklasse. Eine Gruppe die so handelt, kann vom proletarischen Klassenstandpunkt nicht als ernste Gruppe gewertet werden, was nicht ausschliesst, dass gar manche ihrer Mitglieder guten, ehrlichen Willens sind, wie das bei den RK-Genossen nach unseren Eindrücken vielfach tatsächlich der Fall ist. Doch in der Politik kommt es auf den guten, ehrlichen Willen erst in zweiter Linie an, in erster Linie kommt es darauf an, zu welchen W i r k u n g e n ein bestimmtes Handeln, Verhalten, Vorgehen führen m u s s. (Nebenbei: auch die jetzt liquidatorisch aufgebogene Gruppe der "Bolschewiki-Leninisten" wurde seinerzeit in ähnlich unernter Weise aufgetan).

Die RK haben bis heute mit dem Stalinismus, das heisst mit ihrer eigenen politischen Vergangenheit vor der Arbeiterschaft politisch n i c h t abgerechnet. Hätten sie das getan, so hätten sie sich aus ihrem Ultralinks-tum herausgearbeitet, dem sie auch heute noch auf Schritt und Tritt verfallen. Sie, die bis Mitte 1935 der stalinischen Paktpolitik Beifall geklatscht, sie als den Gipfel eines revolutionären Realismus gerühmt haben, verwerfen nun plötzlich Bündnisse des proletarischen S t a a t e s mit bürgerlichen Staaten überhaupt (siehe "Bolschewik", Nr. 9, Ende August 1936), statt deren prinzipielle Zulässigkeit zum Ausnutzen der Gegensätze der kapitalistischen Staaten anzuerkennen und das Feuer dorthin zu richten, wohin es gerichtet werden muss: gegen jene besonderen Bestimmungen, auf die die Stalinbürokratie in diesen Pakten eingeht, auf jene Vertragsbestimmungen, womit sie der proletarischen Revolution entgegenarbeitet und gegen die antirevolutionäre stalinische Gesamtlinie überhaupt, deren Ausfluss diese (revolutionsverräterische) A r t von Paktpolitik ist.

Monatelang haben die RK als selbständige Gruppe schon bestanden, ohne Prinzipien ihrer Politik der Arbeiterschaft bekanntzugeben. Nun teilen sie "überbescheiden" auf irgendwelcher Rückseite mit eine paar Zeilen mit, ihre Prinzipien seien in dem bekannten Offenen Schreiben enthalten.... Aber wor von den österreichischen Arbeitern weiss heute etwas von diesem Offenen Schreiben?!

Dieses Offene Schreiben war auch unterschrieben worden von den Trotzki- und besagt, dass sich die gesamte Arbeit auf der marxistisch-leninischen Linie bewegen müsse. Allein eines der kardinalsten Prinzipien des Marxismus-Leninismus ist das Prinzip der u n b e d i n g t e n ideellen, politischen und o r g a n i s a t o r i s c h e n Selbständigkeit und Unabhängigkeit der politischen Organisation der proletarischen Revolutionäre. Nun, das hat, entgegen jenem Offenen Schreiben, die Trotzkiisten nicht gehindert, in einer ganzen Reihe von Ländern ihre Organisation in der kleinbürgerlichen SP liquidatorisch aufgehen zu lassen...

Die RK haben ^{sich} obwohl von uns öffentlich aufgefordert, um die Stellungnahme zum trotzkistischen Opportunismus in der Frage der Partei gedrückt. Ihre Vereinigung mit den abgetackelten - das Gott sei erbarm - "Bolschewiki-Leninisten" zeigt, dass sie in der Praxis dem trotzkistischen Opportunismus in der Frage der Partei tatsächlich die Mauer machen.

Die RK werden ihre Erfahrungen machen mit den ihnen beigetretenen sogenannten "Bolschewiki-Leninisten", die , bar jedes selbständigen klaren politischen Denkens, Urteilens, die Politik verwechseln mit Intrigantentum, das sie mit besonderer Vorliebe gegen die eigenen Genossen anwenden. Die Ereignisse werden helfen und auch wir werden uns bemühen zu helfen, so wird mit der Zeit gar mancher von den RK den richtigen Weg finden.